

Kirche auf der Höhe

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde
Buoch (Reichenbach, Lehenberg, Spechtshof)
und Breuningsweiler

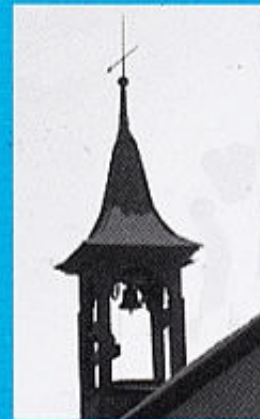
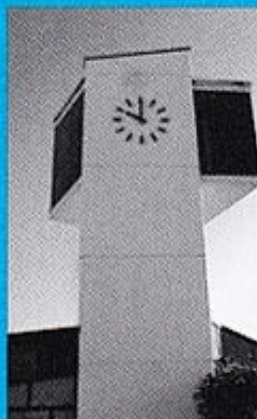


Foto: Agnes Hennecke · "Kirschallee" · Buoch, am 19. Juni 2014



Liebe Gemeindeglieder,
mit dem Noahbild aus der Buocher Kirche will ich Sie in diesem Gemeindebrief grüßen und auch einige Gedanken dazu mit Ihnen teilen. Noah hat nach den Wochen der Flut die Luke am Dach der Arche geöffnet und streckt die Hände der wiederkehrenden Taube entgegen. Sein Blick ist auf den Ölbaumzweig gerichtet, den die Taube im Schnabel trägt: Das ist das ersehnte Hoffnungszeichen! Irgendwo muss das Land schon frei von der alles ertränkenden Flut sein. Irgendwo muss Land, fester Boden, ein lebender Baum wieder sichtbar sein. Dass Gottes Zusage über das Fortbestehen dieser Welt sich bewahrheitete, dafür ist dieser Ölzweig eine erste Kunde.

Liebe Gemeinde, ehe ich den hoffnungsvollen Zukunftsgedanken aufnehme, um daran etwas weiterzudenken, will ich aber innehalten und den Moment, da die Arche noch auf den verschlingenden Wasserwellen schwimmt, will ich auch das von Noah Erfahrene bedenken.

Wie kann er dieses Flutereignis eigentlich als Mensch überleben, wie kann er seelisch bestehen mit dem, was er da erfahren hat? Die Welt, die er kannte, die bisher bestehende Zivilisation, vertraute Menschen, Nachbarn, Freunde und auch Fremde – sie sind alle in der Flut verendet. Alles Leben, außer, was mit ihm in der Arche ist: vernichtet. Wie erinnert er sich an sie? Wie trägt er die Bilder ihres Leidens, ihrer Todespanik, ihres Flehens, sie doch mit in die Arche zu lassen, bei sich? Musste er die Arche verteidigen gegen zahllose Flüchtlinge, die noch gerettet werden wollten? Was dachte er über sie: Sind sie für ihn bestrafte Sünder, Menschen, die die Folgen ihrer Taten auf sich nehmen mussten? Sind sie schiere Opfer? Oder waren es alles Täter? Sind alle gleich gewesen, von den Säuglingen bis zu den Alten? Hat einer von ihnen den Untergang mehr verdient als die anderen? Wer unter uns ist nur gut oder nur böse?

Wird er die Erinnerung an diese Umgekommenen bewahren? Oder wird er alles wegschieben, einzig froh, mit den Seinen und mit einigen Tieren dem Tod entronnen zu sein?

Liebe Gemeinde, in der Seele von Menschen lässt sich Schmerz und Verlust nie einfach wegdrängen und vergessen! Unser psychologisches Wissen ist hier heute viel bewusster geworden. Schmerz muss auch gesehen, ausgehalten, 'verschmerzt' werden. Nur dann kann das Leben mit einem gewissen inneren Frieden weitergehen. Letztlich wird Noah den Schmerz über den Untergang der bisher vertrauten Welt,

den Schmerz über den Untergang der Vielen in irgend einer Weise mit sich tragen, wenn er bald aus der Arche klettern und in ein neues Leben treten darf. Und dabei wird er letztlich keine Antwort finden, warum manchmal etwas - oder auch alles – untergehen kann in dieser Welt, in unserem Leben.

Liebe Gemeinde, mit diesem Aspekt der Noahgeschichte möchte ich etwas von dem Verlust und dem Schmerz über das Ende unserer selbstständigen Kirchengemeinden als altgewohnte Institutionen aufnehmen. Natürlich geht durch die Umstrukturierung des Bisherigen, durch die Zusammenfügung mit Nachbargemeinden nicht eine ganze Welt unter! Aber der Verlust des Altgewohnten und Vertrauten ist da. Und er will auch wahrgenommen, angenommen und `verschmerzt` werden. Da soll nichts schöngeredet werden, was nicht schön ist!

Und zugleich kann die Erinnerung an die Sintflutgeschichte doch auch unseren Verlust etwas ins rechte Maß rücken: Wir verlieren zwar eine altgewohnte Institution, aber wir müssen nicht etwa vor Krieg, Verfolgung oder schierer materieller Not in die Fremde flüchten, während eine Heimat untergeht. Und wir stehen – hoffentlich - nicht vor den Scherben unserer Existenz.

Aber wie Noah müssen auch wir uns allmählich nun unserer Zukunft unter neuen Bedingungen zuwenden, müssen schauen, was denn in den neu zu bildenden und zu gestaltenden Gemeindezusammenschlüssen an Gemeindeleben weitergehen oder entstehen kann. Und wir sind gefragt, wo wir selbst das Unsere dazu beitragen wollen, damit Kontakte mit den `neuen` Nachbarn entstehen, damit auch vor Ort bisher Bestehendes weitergehen kann.

Liebe Gemeinde, wenn ich auch, je länger je mehr, viele Geschichten der Bibel menschlich nur mit Schmerz und Fragen betrachten kann, so möchte ich aber gerade, je länger je mehr, mir von Jesus Christus das menschliche Gesicht Gottes zeigen lassen, des Gottes, der sich lieber selbst ganz und gar hingibt für seine Menschen, weil er in seiner Liebe doch nicht von ihnen lassen kann, selbst wenn er doch immer wieder enttäuscht ist von ihrer Uneinsichtigkeit, ihrer Lieblosigkeit, ihrem Mangel an gegenseitiger Solidarität. Gottes Weg und Antlitz ist, dass er sich nicht vom Bösen überwinden, sondern das Böse mit Gutem überwinden will! Von daher möchte ich noch einmal zur Geschichte Noahs, wie sie



Hans Gottfried von Stockhausen 1989 in unserem Glasfenster dargestellt hat, zurückkehren. Noah hat zuerst einen Raben, dann zwei Tauben ausfliegen lassen, um die Situation zu erkunden. Die zweite Taube kehrt schließlich mit dem Ölzweig zu ihm zurück. Er sitzt also nicht nur träge da, sondern tut das Vernünftige und Mögliche. Und sicherlich erleichtert, mit bebender, ängstlicher Hoffnung vielleicht nur, nimmt er das Zeichen der neuen Lebensmöglichkeit war.

Und mit seiner Lebensgeschichte, den schönen wie auch schweren Erinnerungen, wird er sich dann daran machen, wieder Fuß zu fassen auf Erden, ein neues Leben aufzubauen. Gott wird ihm als Zeichen, dass er von nun an die Erde nicht nocheinmal so verheeren wolle, den Regenbogen anzeigen.

Liebe Gemeinde, ich wünsche uns allen, dass wir uns trotz allem Verlust und Schmerz schließlich doch darauf einlassen können, mit anderen Nachbargemeinden zusammen Kirche zu sein, zu gestalten, Kirche in der Welt zu leben.

Es wird darauf ankommen, einander zu begegnen, manches miteinander neu zu schaffen und zu gestalten. Und es wird auch Engagement und Freude brauchen, damit manches Altgewohnte vor Ort weitergetragen werden kann und bestehen bleibt. Dafür lasse uns Gott immer wieder ermutigende und ermunternde Zeichen entdecken!

Ihr Pfarrer Wolfgang Adelhelm

Die neuen Konfirmanden

Insgesamt haben sich acht Jugendliche zur Konfirmation am 19. Mai 2019 angemeldet. Aus Buoch: Katharina Burkhardt und Lena Kopetz. Leon und Luca Jung aus Reichenbach. Aus Breuningsweiler: Vincent Gein, Timo Ihm, Amelie Weng und Lucie Wolff.

Wir wunsche unseren Konfirmanden eine gute gemeinsame Zeit in der Gruppe, und dass sie für sich einen tieferen Zugang zur Botschaft Jesu finden! Pfarrer Wolfgang Adelhelm



Von links nach rechts:

Katharina Burkhardt
Vincent Gein
Leon Jung
Timo Ihm
Luca Jung
Amelie Weng



Lena
Kopetz



Lucie
Wolff

Kinderkirche Buoch – Eine Pilgerreise am Sonntagmorgen

Am ersten Sonntag im Juli machte sich die Kinderkirche Buoch auf den Weg. Pilgern, das Wort hat seinen Ursprung im Lateinischen, bedeutet „in der Fremde sein“. So ganz fremd ist uns die Umgebung um unser Dorf ja nicht. Und doch war es eine ganz neue Erfahrung für uns alle. Bei schönstem Sommerwetter, und ein jeder ausgestattet mit einem Pilgerstab, zogen wir vom Pfarrhaus gemeinsam los.

Am Ende unserer Reise fanden wir uns an der Kirche unter den Kastanien ein. Im Pfarrhaus erwartete uns, passend zu Sonnenschein und unserem Sommerfest, ein reichhaltiges Picknick, und für jedes Kinderkirchkind gab es noch ein Proviantsäckchen.



Wenn wir in der Kinderkirche nicht gerade auf Pilgerreise sind und/oder unser Sommerfest feiern, treffen wir uns regelmäßig am SO von 10 – 11 Uhr im Pfarrhaus (in der Regel 14-tägig, außer in den Ferien). Wir singen, hören Geschichten aus der Bibel, beten gemeinsam, spielen und basteln. Alle Kinder ab 4 Jahren sind herzlich willkommen.

Wichtig: Wir brauchen dringend Unterstützung im Leiterteam!

Wir freuen uns über Jugendliche und Erwachsene, die gerne die Kinderkirche mitgestalten möchten. Bitte meldet Euch bei Meike Banhart (mobil 0174-9244740).

Für das Kinderkirchteam, Meike Banhart



Der Kirchturm in Buoch

Ja, liebe Gemeinde, da steht er, unser Kirchturm, in altgewohnter Schönheit, und zeigt sich uns, wie er zwischen Kastanien- und Hasellaub hervorschaut und sich in die Höhe streckt. – Doch leider noch ganz ohne Baugerüst! Die Aufnahme stammt vom 11. Juli 2018. Wir hatten gehofft, dass wir spätestens im Juni mit den Sanierungsarbeiten beginnen könnten. Doch nun ist der Gerüstbauer (Fa. Rienth, Winnenden) so ausgebucht, dass er kein Gerüst liefern kann. Wir hoffen, dass dennoch bis August das Baugerüst installiert wird, damit der Dachdecker (Fa. Vondrach, Lorch) tätig sein kann. Dann sollen baldmöglichst die Steinmetzarbeiten beginnen (Fa. Ulrich, Korb). Die nötigen Zimmerarbeiten sind an Fa. Dippon (Weinstadt) vergeben, Flaschnerarbeiten (Turmzier z.B.) an Fa. Bös in Schorndorf. Die Handwerker haben gegenwärtig eine offenbar so gute Auftragslage, dass es nicht leicht ist, sie beizeiten zusammen zu bekommen. Wir werden sicherlich bis weit in den Herbst hinein mit unserer Bausache zu tun haben.

Die neueste Meldung (19. Juli): Ende August will der Gerüstbauer anrücken. Mitte September könnten dann die Steinmetze loslegen. Und bis Mitte November würden wir in etwa fertig werden. – Bei Bausachen, so möchte ich hier aber anfügen, ist man als Christenmensch berechtigt, nur zu glauben, was man auch sieht!

Ein Baustellenfest

Bei den Vorüberlegungen zu einem Gemeindefest im Herbst sind wir auf den Gedanken gekommen, ein 'Baustellenfest' zu machen. Da wir aber nur noch den Sonntag, 28. Oktober, als Termin einrichten konnten, werden wir uns sicher nicht mehr lange auf dem Platz vor der Kirche aufhalten können, sondern in der Halle Kaffee trinken. Wir hoffen indes, dass wir bis dahin neueste Ergebnisse und sichtbare Fortschritte der Bausache vorzustellen in der Lage sein werden!

Wir feiern also am **28.10.2018** einen Gottesdienst um **14 Uhr**. Die Gemeinde Breuningsweiler ist eingeladen, mit uns zu feiern. Im Anschluss soll es Kaffee und Kuchen geben (in der Halle) und Informationen zur Sanierung.

Pfarrer Wolfgang Adelhelm

Rückblick auf das Jubiläumskonzert des Breuningsweiler Kirchenchors

Nach einer intensiven Probenphase waren wir am 13. Mai 2018 bereit, unser Chorjubiläum angemessen zu begehen: In der mit erwartungsvollem Publikum gut gefüllten Breuningsweiler Kirche, präsentierten wir 20 Lieder aus 20 Jahren Kirchenchorgesichte. Dabei: Traditionelles ebenso wie Modernes, schwungvolle gefällige Lieder, ebenso wie Schwieriges und Gehaltvolles. Ein Panorama der Möglichkeiten der Chormusik und ein erfüllender Rückblick auf die Jahre des Zusammen-singens.

Für alle Mitwirkende (außer den Sängern assistierte Esther Degler an der Orgel und Carolin Franzki an der Trompete) eine aufregende und gelungene Veranstaltung, die auch Lust macht auf weitere Jahre „Kirchenchor Breuningsweiler“.

Mattias Walz

Wie alles begann ...

Am Donnerstag, 15.01.1998, fand aus der Veranstaltungsreihe „Kirche aktiv“ ein gemeinsames Singen aus dem Ev. Gesangbuch – altbekannte und neue Lieder – unter der Leitung von Matthias Walz statt. Daraus entstand die Idee, einen Kirchenchor zu gründen. Die Proben sollten immer am 1. Donnerstag des Monats stattfinden (Beginn war im Mai 1998). Auf einen telefonischen Rundruf meldeten sich spontan 20 Sängerinnen und Sänger – der Kirchenchor war gegründet.

Ab 13. Januar 2000 gingen die Proben in einen 3-wöchentlichen, ab 10.01.2013 in einen 2-wöchentlichen Rhythmus über.

Zusätzlich zu unseren regelmäßigen Auftritten an Neujahr in Buoch, beim Familiengottesdienst, Erntedankfest, Kelterfest und an Weihnachten, können wir auf 4 Großprojekte zurückblicken, die sehr gut gelungen waren:

November und Dezember 2007: Konzert mit Kirchenchor Korb

27.11.2011: Adventskonzert

29.11.2015: Konzert mit Bläsern

13.05.2018: Jubiläumskonzert 20 Jahre Kirchenchor Breuningsweiler-Buoch



Der Kirchenchor erfreut sich einer stabilen, in den letzten Jahren sogar ansteigenden Teilnehmerzahl von zur Zeit ca. 30 Sängerinnen und Sängern. Unseren Chor verbindet nicht nur die Freude am gemeinsamen Singen, sondern auch ein gutes, kameradschaftliches Miteinander. Natürlich sind Neuzugänge stets herzlich willkommen.

Bettina Häußermann, Ilse Rapp, Iris Schneider

Wie geht es weiter in Richtung der neuen Gemeindestrukturen?



Die Neuorientierung, oder auch 'Rückorientierung' der Breuningsweiler Kirchengemeinde nach Winnenden war seit Beginn des Strukturwandelprozesses die am klarsten vorhersehbare Entwicklungslinie. Breuningsweiler wird mit der Kirchengemeinde Schelmenholz-Hanweiler fusionieren.

Bei einer Gemeindeversammlung am 8.02.2018 haben wir die anstehenden Veränderungen vorgestellt, besprochen, überlegt, was uns weiterhin wichtig ist für das Gemeindeleben. Klar ist: Es wird zukünftig mehr vom Eigenengagement der Gemeindeglieder abhängen, was im kirchlichen Leben vor Ort möglich ist.

Am 22.09.2018 wird es eine erste gemeinsa-

me Tagung der Kirchengemeinderäte von Schelmenholz-Hanweiler und Breuningsweiler in Bürg geben, wo sich die Gemeinden gegenseitig vorstellen, sagen, was ihnen besonders wichtig ist für das zukünftige Gemeindeleben, und wo auch überlegt wird, was von Seiten eines gemeinsamen Pfarramtes zukünftig machbar sein wird.

Im Advent 2019 finden die nächsten Kirchengemeinderatswahlen statt. In einen gemeinsamen Kirchengemeinderat würde Breuningsweiler rein rechnerisch zwei Personen einbringen können. Wie zügig die Entwicklungen Voranschreiten, wissen wir aber noch nicht.

Für die Zukunft der Buocher Berglen-filialen war auch schon lange klar, dass diese sich in irgendeiner Weise an eine entstehende Kirchengemeinde Berglen anschließen werden müssten.

Zunächst war freilich zu entscheiden, ob auch Buoch sich eher in Richtung Remshalden oder doch nach Berglen orientieren würde. Nach der Gemeindeversammlung in Buoch am 9.02.2018 wurden die Buocher selbst befragt,



wohin sie tendieren. Die Befragung ergab 86 Stimmen für Remshalden und 68 für Berglen. Damit wurde klar, dass die Buocher Berglenfilialen sich von ihrer Mutterkirche trennen müssen, um sich in eine neue Struktur in den Berglen einzufügen.

Bei einer Gemeindeversammlung in Reichenbach am 7. Juni zeigte sich eine sehr deutliche Tendenz, dass unsere Berglenfilialen bei einer Lösung von Buoch eine Verbindung mit Steinach anstreben. Es hat in den letzten Jahren bereits immer wieder Umgemeindungsanträge einzelner Gemeindeglieder nach Steinach gegeben. Offensichtlich gibt es vielerlei Kontakte und Beziehungen zu dieser nächstgelegenen Nachbargemeinde.

Die Kirchengemeinden Hößlinswart und Steinnach werden mit dem neuen Haushaltsjahr 2019 vom Kirchenbezirk Schorndorf in den Bezirk Waiblingen wechseln. Ob ihre zukünftige Zusammenarbeit als fusionierte Gemeinde, oder in einem weniger engen Zusammenschluss geschehen soll, ist noch offen.

Unsere Berglenteilorte (etwa 270 Gemeindeglieder) werden im Verbund mit Steinach dann zukünftig zu dieser entstehenden Gemeinde gehören. Insgesamt ist die Zusammenarbeit aller Kirchengemeinden in Berglen angestrebt. Alle beteiligten Kirchengemeinderäte (Oppelsbohm, Steinach-Hößlinswart, Vertreter aus Buoch und unseren Berglenfilialen) sind derzeit in einem gemeinsamen Beratungsprozess unterwegs, um die zukünftige Zusammenarbeit zu planen. Bei der Gemeindeversammlung am 7. Juni wurde auch klar geäußert, dass man zusammen mit den zukünftigen Partnern, also bereits jetzt, planen sollte.

Ein dringender Apell: Wir brauchen aus Lehenberg, Spechtshof und Reichenbach auch Vertreter der jungen und jüngeren Generationen, die diese Entwicklungen begleiten. Um Ihre Zukunft als Kirchengemeinde geht es!

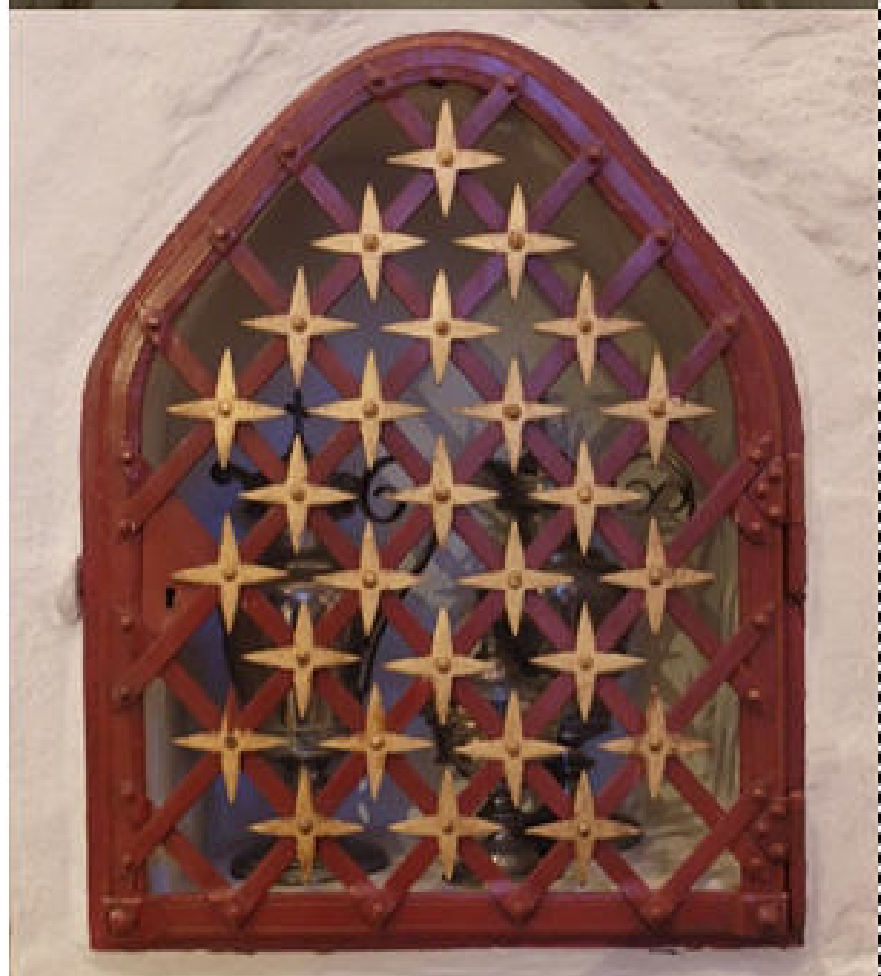
Für die Kirchengemeinde Buoch steht somit langfristig ein Anschluss an die Remshaldener Kirchengemeinden, und damit verbunden, ein Wechsel aus dem Kirchenbezirk Waiblingen in den Bezirk Schorndorf an.

Die Kirchengemeinden Grunbach, Geradstetten, Hebsack-Rohrbronn und Buoch haben ihrerseits miteinander einen Planungsprozess begonnen, in dem über zukünftige Entwicklungen, Zusammenarbeit und Zusammengehörigkeit gesprochen wird. Hier ist indes noch alles offen. Der Buocher Kirchengemeinderat hat freilich zugestimmt, sich auf das Gespräch

einzulassen. Solche Perspektiven zu entwickeln, braucht Zeit und Offenheit. Für unsere Kirchengemeinderäte stellen die vielen Termine in unterschiedlichen Gremien nun eine große Belastung dar.

Man muss natürlich sehen, dass unsere Kirche insgesamt, und auch die Ortsgemeinden im Besonderen, sich in den vielen Jahrhunderten ihres Bestehens auch immer entwickelt und verändert haben. Die aktuelle Auflösung Buochs als selbständige Pfarrgemeinde ist freilich ein schmerzhafter historischer Einschnitt! Hier gibt es auch Trauer und Verlust. Wird es gelingen, nachdem sich die Gemeinde in diese Neuorientierung eingefunden hat, auch weiterhin ein kirchliches Leben am Ort zu gestalten? Könnte die neue Situation in der Zukunft vielleicht auch neue Chancen und Möglichkeiten enthalten? Das hängt davon ab, wie die Buocher Gemeinde sich einlässt auf die Entwicklungen und auch selbständig ihr Gemeindeleben pflegt. Wie die pfarramtliche Betreuung langfristig geregelt wird, ist noch offen, wird aber gewährleistet sein.

Pfarrer Wolfgang Adelhelm



Vorankündigung: Ein Gemeindeausflug nach Brenz an der Brenz

Liebe Gemeindeglieder, da wir in Buoch in diesem Herbst viel mit den Bauangelegenheiten am Kirchturm befasst sein werden, und wir auch nicht genau wissen, wie die Platzsituation zwischen Kirche und Gemeindehaus aussieht, haben wir uns entschlossen, im Herbst keine Kinderbibelwoche durchzuführen. Dafür soll es aber ein Angebot für alle Interessierten geben: Am Samstag, den 3. November 2018 fahren wir um 7.30 Uhr mit dem Bus los, um das sehenswerte Ensemble von Schloss und Kirche in Brenz a. d. Brenz (Gemeinde Sontheim Brenz) zu besichtigen.



Die sehr frühe romanische Basilika zeigt eine überaus reiche Bauplastik. Das Renaissanceschlösschen wurde unlängst renoviert. Es gibt noch einige originale Teile der Innenausstattung zu sehen und ein regionales Heimatmuseum. Zu Mittag essen wir in Brenz. An einen Nachmittagskaffee ist auch gedacht. Gegen 19.00 Uhr werden wir wieder zurück sein. Die Kosten für Fahrt und Eintritt mit Führung werden etwa 20€ betragen. Wir bitten um eine Anmeldung bis Mitte Oktober im Pfarramt.



Eine Fülle an Obst reifte schon heran im Laufe der letzten Monate! Es gibt in diesem Jahr von allem viel, so scheint es. Die Natur spielt mit dem Überfluss: Manchmal eben Fülle, manchmal auch ein Mangel. Kirschen gab es, so viele blieben auf den Bäumen, weil niemand sie pflückte. Mancherorts sind schon wunderbare Zwetschgen, Mirabellen da. Auch davon bleibt vieles liegen. Wenn die jetzt heranwachsenden Äpfel und Birnen reif werden, gibt es übergenug. Welcher Teil davon wird gebrochen, oder als Fallobst gelesen werden? Aber es sind doch immer wieder köstliche Früchte! Und jede Frucht ist eine Botschaft der Schöpfung: Vom Gedeihen des Baumes, von der Blüte, den bestäubenden Insekten, Wärme und – hoffentlich genug - Wasser zur rechten Zeit, bis hin zum Wachsen und Reifen ein Wunder des Miteinanderwirkens des Lebens und der Lebewesen des Kosmos. Das griechische kosmos bedeutet sowohl 'Ordnung' wie auch 'Schönheit'. Sähen wir doch immer wieder die Schönheit der Schöpfung – Gottes Werk *für* uns! Bliebe doch das Bewusstsein für die Schönheit und die Kostbarkeit des Lebens im Kosmos bei uns bewahrt – Gottes Werk *bei* uns!

Die Gaben des Naturjahres zu sammeln und zu konservieren, ist manchmal ein Auswählen aus der Fülle, es kann aber auch ein mühsames Zusammenheimsen des Wenigen sein. Unsere Vorfahren lagerten ein, dörnten Früchte, kelterten und mosteten. In besonders obstreichen Gegenden, oder wo eben wenig gute Ackerfläche vorhanden war, wogen Obst, Obstprodukte – nicht zuletzt Obstbrände – umso bedeutender vor! Es gab nichts zu verschwenden, es galt vorzusorgen für magere Jahre.

Wir wollen auch in diesem Jahr einen Breuningsweiler Kirchenschnaps brennen lassen: Einen Birnenbrand möchten wir diesmal versuchen, nachdem unsere Apfelbrände bereits zweimal so gut gelungen sind. Steht das einer Kirchengemeinde gut an, immer wieder Schnaps zu brennen? Wieso denn nicht?! Das Abendmahl wurde von Anfang an mit Wein gefeiert. Wein ist ein biblisches Getränk: die Gefährdungen durch Alkohol, aber auch die legitime Freude an bewusstem Genuss sind wohl bekannt.

Manfred Steiner wird wieder den Birnenbrand besorgen. Ingrid Steiner danke ich für das Birnenbild! – Was planen eigentlich die Buocher...? Wolfgang Adelhelm

Bitte

Wir werden eingetaucht
und mit den Wassern der Sintflut gewaschen,
wir werden durchnässt
bis auf die Herzhaut.

Der Wunsch nach der Landschaft
diesseits der Tränengrenze
taugt nicht,
der Wunsch, den Blütenfrühling zu halten,
der Wunsch, verschont zu bleiben,
taugt nicht.

Es taugt die Bitte,
dass bei Sonnenaufgang die Taube
den Zweig vom Ölbaum bringe.
dass die Frucht so bunt wie die Blüte sei,
dass noch die Blätter der Rose am Boden
eine leuchtende Krone bilden.

Und dass wir aus der Flut,
dass wir aus der Löwengrube und dem feurigen Ofen
immer versehrter und immer heiler
stets von neuem
zu uns selbst
entlassen werden.

Hilde Domin

Verstorbene von Buoch, Reichenbach, Lehnenberg und Spechtshof:

-- verstorben ist ein Gemeindeglied --

Taufen in Buoch:

-- getauft wurden fünf Gemeindeglieder --

Trauungen in Buoch:

-- getraut wurde ein Gemeindeglied --

Verstorbene von Breuningsweiler:

-- verstorben sind drei Gemeindeglieder --

Taufen in Breuningsweiler:

-- getauft wurde ein Gemeindeglied --

Trauungen in Breuningsweiler:

-- keine --

Hinweis: Zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte sind die Namen im Internet nicht genannt. In der gedruckten Ausgabe sind diese enthalten

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Buoch/Berglen und Breuningsweiler
Pfarrer Wolfgang Adelhelm, Stuißenstraße 21
73630 Remshalden-Buoch, Tel. (07151) 71428

Gestaltung: Pfarramt Buoch, Auflage: 1.100

Titelbild: Agnes Hennecke

Bankverbindungen: Ev. Kirchengemeinde Buoch:
KSK Waiblingen
IBAN: DE 32 6025 0010 0007 0184 04
BIC: SOLADES1WBN
Ev. Kirchengemeinde Breuningsweiler:
KSK Waiblingen
IBAN: DE 59 6025 0010 0007 0052 11
BIC: SOLADES1WBN